



Instabile Halswirbelsäule bei Menschen mit Down Syndrom

Bei Menschen mit Down Syndrom werden häufig Veränderungen im Bereich der Halswirbelsäule beobachtet, die eine Instabilität verursachen können. In Folge einer Bänderschwäche im Nackenbereich liegt bei ihnen in etwa 10 bis 15% eine sog. atlanto-axiale Instabilität vor. Diese Instabilität ist durch eine mangelnde Verbindung zwischen dem ersten (Atlas) und dem zweiten Halswirbel (Axis) bedingt. Durch die Instabilität können Nerven und Rückenmark durch den Druck der Knochen geschädigt werden.

Wegen des gehäuften Auftretens der Instabilität der Halswirbelsäule sollten bei Menschen mit Down-Syndrom fachärztliche Untersuchungen bereits im frühen Kindesalter erfolgen. Eine verzögerte Diagnose kann eine irreparable Schädigung des Rückenmarks zur Folge haben. Anzeichen für eine Instabilität der Halswirbelsäule können Schwierigkeiten beim Laufen, Nackenschmerzen, eingeschränkte Beweglichkeit im Halsbereich oder neurologische Symptome wie verstärkte Eigenreflexe, Schwindel, Empfindungsstörungen, Lähmungen oder Muskelschwäche sein. Auf Röntgenaufnahmen ist ein relativ großer Abstand zwischen den beiden Halswirbeln zu erkennen. Allerdings kann auch das Röntgen nicht das spätere Auftreten einer Verrenkung bzw. Ausrenkung voraussagen, weil genauere Risikofaktoren unbekannt sind.

Menschen mit atlanto-axialer Instabilität sollen bestimmte Sportarten meiden, die zur Verletzung des Nackens führen können. Es sollten alle Sportarten gemieden werden, die potenziell zu extremer Beugung (Flexion) oder Streckung (Extension) im Bereich der Halswirbelsäule führen können: Purzelbaum, Trampolinspringen, Schwimmen im Schmetterlingsstil, Startsprung beim Schwimmen, Tauchen, Ringen, Gymnastik, Hochsprung, Fußball und andere Kontaktsportarten.

Menschen mit Down-Syndrom, die an Sportveranstaltungen teilnehmen möchten, sollten sich deshalb vorher sportärztlich und neurologisch untersuchen lassen, um festzustellen, ob es bei ihnen entsprechende Veränderungen gibt und ob sie ohne Bedenken sportlich aktiv sein können.

Dr. Imke Kaschke

(Quellen: Pueschel, Siegfried M.: Down-Syndrom - für eine bessere Zukunft. Storm (1995). Das Down-Syndrom. Medizinische Betreuung vom Kindes- bis zum Erwachsenenalter. Stuttgart: Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, S. 125ff. Dr. Len Leshin, Orthopädische Probleme bei Down-Syndrom, Leben mit Down-Syndrom, Nr. 44, Sept. 2003, S. 18ff; <http://www.trisomie21.de/atlantoaxial.html>)

Premium Partner

 WURTH

 ABB

 s.Oliver